

Verlag u. Geschäftsstelle: Halle (Saale), Burg 42-44. Fernruf 1047. ...



Schriftleitung: Halle (Saale), Burg 42-44. Fernruf 1045. ...

Sozialdemokratisches Organ für Halle und den Bezirk Merseburg.

Bezugspreis: Drei Bände monatl. 1,75 Mk. ...

Erscheint jeden Freitag nachmittags. ...

Anzeigenpreis: 20 Pf. für den Wokimeter ...

Die nationalistischen Krawalle.

Die Meldungen aus Berlin über die nationalistischen Kundgebungen ...

„Sicht diese Demagogie! Der oberste Hüter der Republik ...“

Diktatur und Terror.

Die Frage des Einflusses an die dritte Internationale, die jetzt innerhalb der U. S. D. ...

Nach Schluß der Versammlung formierte sich mit Hilfe von ...

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Reichswehr man ...

„Auch das Proletariat — das erkannte Marx sehr wohl — ...“

Der hier ramponierte Demonstrationzug fand sich jedoch am ...

Wenn die Arbeiterkraft Groß-Berlins die Notwendigkeit ...

Den Begriff der Diktatur hat Marx von der alten römischen ...

Amerikanische Haltung zum Friedensvertrage.

Washington, 16. Nov. (Apok.) Im Verlaufe der Erörterung ...

Paris, 16. Nov. (E. T. R.) Die Presse de Paris berichtet ...

Entsprechend einer Depesche aus Washington an die ...

Das Kohlen- und Hungerleiden in Wien.

Wien, 16. Nov. (E. T. R.) Der Korrespondent des ...

Das ist die Diktatur des Proletariats, die Marx meinte ...

Man könnte diese Interaktion für eine logische ...

„In den Versammlungen der Reichssozialisten, dem ...“

werden kann als durch die Anwendung terroristischer Mittel gegen die Vertreter der herrschenden Klassen der alten Wirtschaftsbildung. Ja, muß sich der Terror sogar gegen einen Teil des Proletariats selbst richten, so ist das ein beweisendes Anzeichen dafür, daß die alte Wirtschaftsbildung noch nicht ganz aus dem Untergrunde ist. Die bloße Gewalt, die nicht durch die unerbittliche wirtschaftliche Notwendigkeit sanktioniert ist, wird zum Terror, aber die bloße Gewalt ist unfähig, eine neue Gesellschaftsordnung zu schaffen. Denn die Gewalt, ist nur die Geburtswehe, nicht die Geburtende selbst.

Es kann wohl die Unabwendigen Sozialdemokraten, die auf dem Boden des Marxismus stehen die Politik des Bolschewismus, können aber der Terror als Werkzeug der Diktatur. Der Terror ist entweder das letzte, auf die Dauer natürlich unwirksame Beweismittel, eine zum Untergange verurteilte Wirtschaftsbildung aufrechtzuerhalten (siehe Roste) oder ein ebenso unwirksames Mittel, um eine noch lebensfähige Wirtschaftsbildung vor der Zeit umzuwälzen (eine dritte Möglichkeit ist das verheerende Mittel, um das Tempo der Umwälzung zu beschleunigen, was das heutige Rußland darstellt). Der Terror kann aber nicht das Mittel einer Klasse sein, die sich im marxistischen Geiste groß geworden, der wirtschaftlichen Reibtheit aller Kraft beraubt ist und die von der Erkenntnis durchdrungen ist, daß wenn das ganze Proletariat einzig im Willen, auf dem Wege der Diktatur den Sozialismus zu erkämpfen, der Sieg des Sozialismus auch ohne Terror gesichert ist.

### Für die sofortige Heimsendung der Kriegsgefangenen.

#### Massenverhaftungen in Berlin.

Berlin, 16. Nov. (W. Z. N.) In 10 großen, abends behandelten Versammlungen vereinigte sich heute die Bevölkerung Groß-Berlins, um nochmals nachdrücklich Protest zu erheben gegen die Zurückhaltung unserer Gefangenen in Frankreich. Aus der langen Redezeit seien nur genannt Prof. Schmidt, die Abgeordneten Wels, Dr. Hugo Schaubert, Prof. Wilmshofer v. Ledner und Dompdrager Böhring. Von den Versammlungen wurden 25 Entschlüsse angenommen. In der ersten Entschlußnahme, welche durch den Vorsitzenden der Wähler der Erde verbreitet werden soll, wird gefordert: Der Oberste Rat habe seine Verpflichtung nicht erfüllt, 12 Monate nach Ablauf des Waffenstillstandes warten die deutschen Gefangenen in Frankreich verzeihen auf die Befreiung, das Datum ihres Abtransportes. Ein neuer Winter bringe die Gefangenen und deren Angehörigen den seelischen und körperlichen Zusammenbruch und Tod. Trotzdem verlange die französische Presse die Zurückbehaltung der Gefangenen als Pfand und der Oberste Rat werde mit Anordnungen. Das deutsche Volk fordere die sofortige Heimsendung aller Gefangenen dieses Krieges!

Die zweite Entschlußnahme verlangt ein energisches Vorgehen der Nationalversammlung für die Heimbekehrung der deutschen Gefangenen.

### Wirkungen der Bolschewisten siege

#### Die Entente zum Frieden bereit?

Amsterdam, 15. Nov. Times melden aus Omsk, daß die Bolschewisten täglich 10 Meilen vorrücken. In Omsk ist der Besatzungszustand erklärt worden. Die Nahrung dieser Städte durch Koltschak verkauft ordnungsgemäß. Die Koltschak-Armee geht mit erschöpfender Schnelligkeit ihrer Aufstellungen entgegen. Trotz der zahlreichen Todesstrafen bezieht die Disziplin nur noch dem Namen nach. Die Desertionen nehmen einen immer größeren Umfang an. Die Soldaten denken nur daran, sich bei der ersten Gelegenheit gefangennehmen zu lassen. Sie erklären offen, daß sie nicht zum russischen Heere gehören. Die Revolution werden sie früher gekannt, das genügt die Bewegung gegen Koltschak immer größerer Ausdehnung.

Der Zusammenhang der militärischen Unternehmungen der Internationalen Zudenität, Denkin und Koltschak hat sofort einen bemerkenswerten Stimmungsumschwung in England und Frankreich zur Folge gehabt. Man gibt das natürlich nicht offen, sondern gibt sich, besonders die englische Regierung Lloyd George, den Anschein, als ob man aus menschlichen und wirtschaftlichen Gründen für Beendigung des Bürgerkriegs in Rußland sei. So teilte Lloyd George in einer Sitzung des englischen Unterhauses mit, daß die Regierungen Rußlands geleistet hätte belauscht sich auf über 100 Millionen Pfund. Aus menschlichen und wirtschaftlichen Gründen müsse der Bürgerkrieg in Rußland bald aufhören. Deshalb sei die englische Regierung auch immer bereit, alle Bestrebungen aufzunehmen, die auf die Wiederherstellung des Friedens in Rußland gerichtet seien und dort eine Internationalistische Regierung errichten wollen, die die Zustimmung der Bevölkerung habe. Die Werten hätten diese ihre Meinung in einem Briefe an den Admiral Koltschak kundgegeben, in dem betont wird, daß die alliierten und assoziierten Mächte beabsichtigen, eine internationale Konferenz einzuberufen, auf der die verschiedenen russischen Regierungen vertreten sein und auf der die Probleme, deren Regelung auf der Friedenskonferenz nicht möglich gewesen sei, mitgeprüft werden sollen.

Der Sinn der Rede Lloyd Georges ist etwas dunkel. Es ist ihm zum Beispiel nicht unabweislich zu entnehmen, ob man an der geplanten internationalen Konferenz auch Sowjetrußland teilnehmen lassen will. — Eine klarere Auffassung über diesen Punkt scheint dagegen die französische Regierung zu haben. Wie die A. Z. von der schweizerischen Grenze berichtet, gibt die französische Regierung in einer amtlichen Note ihr grundsätzliche Einverständnis mit dem Abbruch der militärischen Einmischung in Rußland bekannt. Der pikaresse Geheimniswechsel am Ende d'Orléans wird dadurch verständlich, daß Frankreich von der russischen Regierung die Versicherung erhalten hat, daß diese zur Sicherung der Schulden nicht nur das ältere Barerische, sondern auch auf der Zeitrentenbank bereit sei. (?) Die Erklärung über Bereitwilligkeit, macht die Hebereröffnung mit dem Standpunkt Lloyd Georges möglich.

Nach französischen Pressemeldungen wird voraussichtlich noch diese Woche in Gelsingford eine wichtige Zusammenkunft für die Anknüpfung von Friedensverhandlungen zwischen der Regierung und den Alliierten stattfinden. Sowjetrußland soll bereits seine Vertreter bestimmt haben, um mit den Delegierten Englands in Besprechungen zu treten. Während der Dauer der Konferenz müssen die Friedensblätter auf allen Kriegsschauplätzen eingestellt werden. Die Regierung in Moskau wird mit ihren Unterhändlern stets telegraphische Verbindungen unterhalten. Im russischen Friedensvorhaben ist für den Waffenstillstand eine Dauer von zwei Wochen vorgesehen. Diese Frist soll jedoch unter billigeren gegenseitiger Zustimmung ver-

längert werden. Die beiden Parteien sollen sich verpflichten, während des Waffenstillstandes auf dem Gebiete des ehemaligen russischen Reiches keinerlei Kriegsmaterial und Truppentransporte vorzunehmen.

Man wird nun vorerst abwarten müssen, ob das zunächst erst bloße Wünsche sind, oder ob sich die Dinge schon weit entwickelt haben, wie das in der vorliegenden Meldung dargestellt wird. Wahrscheinlich ist das Laun. Sein Zweifel mehr scheint jedoch über die Friedens- und Verhandlungsbereitschaft der Entente mit Sowjetrußland zu bestehen. Und diese Bereitschaft entkräftigt nicht etwa „menschlichen“ (mehr schon wirtschaftlichen) Gründen, sondern ganz offensichtlich den großen militärischen Erfolgen der russischen Sowjettruppen.

### Mißlungene Verschwörung in Moskau.

Amsterdam, 16. November. (W. Z. N.) Telegramm meldet aus London: Wie der Verteidigungsminister in Moskau berichtet, wurde dort am 4. November ein Bombenanschlag verübt, bei dem mehrere Personen getötet oder verwundet wurden. Der Ausschuss beauftragte die Anarchisten, daß sie Anschläge auf Sowjetrußland organisierten. Die Bolschewisten verurteilten einen Anarchisten auf das Hauptquartier der Verschwörer, die herbei das ganze Gebäude in die Luft sprengten. Sämtliche Verschwörer kamen dabei um.

### Die Sozialistenverfolgung in Amerika.

Amsterdam, 15. Nov. (W. Z. N.) New York Times meldet, daß im Kongreß 52 Gesetzentwürfe eingebracht wurden, in denen die Regierung ermächtigt wird, gegen die Bolschewisten, Anarchisten und die anderen amerikanischen Organisations vorzugehen. Von diesen werden angeblich 22 Bestimmungen als besonders gefährlich bezeichnet, in denen für die Verhaftung des Privatbesitzes und die Errichtung der bolschewistischen Regierungsform eingetragene sind. — Schrecklich!

### Die nationalistiche Heze vor der Landesversammlung.

32. Sitzung, Sonnabend, den 15. November. 32. Sitzung, Sonnabend, den 15. November. Die Sitzung wurde eröffnet um 12 Uhr 15 Min.

Der Gesetzentwurf über die Veranlagung und Verwaltung der russischen Steuern wird in zweiter und dritter Beratung angenommen. Die zweite

Beratung des Staatshaushaltsplans wird fortgesetzt.

Ministerpräsident Orlow: Die bisher angekauften Fragen werden gelegentlich beantwortet werden. Zunächst will die Regierung ihren grundsätzlichen Standpunkt klarlegen. Ich komme dazu zuerst auf die staatspolitischen Vorgesänge

von gestern abend, die dazu bestimmt waren, die Beratungen des parlamentarischen Untersuchungsausschusses zu verbinden. Hier handelt es sich nicht um Orationen für Hindenburg, sondern um Demonstrationen gegen die Demokratie, gegen die Regierung, gegen die Republik.

für die Wiederherstellung der Monarchie. (Sehr richtig links!) Die Demonstrationen haben sich nicht auf die Wahlen, sondern es ist traurig, daß sogenannte gebildete Kreise, die der Arbeiterklasse mit allem Recht vorangehen sollten, die führende Rolle dabei spielen. Wie kann man verlangen, daß die Regierung von den Arbeitern Schilma vor Gericht und Verhaftung verlangt, wenn man hier Geld und Verhaftung so mißbraucht? Solche Kundgebungen müssen naturgemäß Gegenmaßnahmen von der andern Seite auslösen. Die Regierung der deutschen Seite für den Volkstempel durch die deutschnationale Volkspartei. Wenn der deutschnationale Abgeordnete erklärte, daß keine Partei mit den Ausbreitern nichts zu tun habe, so hat er doch die Leistung der Verammlung übernommen, in der

eine Dame als Judenente besämspt wurde (Hört, hört! links) und in der Drohungen eines Erzherrn ausgesprochen wurden. Diese Vorgesänge sind ein Wiederankleben des Sozialismus in den abgelaufen Jahren. Deutschland wird dadurch dem Ausland herabgewürdigt. Der Ton der Rede wird der rechtsstehenden Presse gegen die Regierung ist der deutschen Presse unmissbar. In enger organisierter Verbindung mit der monarchistischen und gegenrevolutionären Propaganda der Rechten steht:

die antisemitische Heze.

(Große Unruhe rechts und Gelächter), die heute einen Umfang erreicht hat, demgegenüber seine Regierung unmissbar leisten darf, um die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gewährleisten zu können. (Kehrende Gerüche und großer Brand rechts) Die gesamte rechtsstehende Presse erregt durch überaus gehässige Polemik gegen die Juden eine Atmosphäre, die die jüdische Bevölkerung selbst beunruhigen muß. Hand in Hand damit geht eine unzulässige Verharmlosung der jungen Generation. Hört man doch beispielsweise in einem Gossalmus bereits von einem

Schwetzerget gegen die jüdischen Schüler.

An der bereits oben erwähnten antisemitischen Literatur setzt sich der Geist der Antisemitik und der Denzereferenzen. Genau wie bei der rechtsstehenden Presse war die ganze Zeit und Politik der linksradikalen Gruppen darauf eingestellt, die Autorität der Regierung zu erschüttern und die Herbertharmen glauben zu machen, daß die aus der Arbeiterklasse hervorragenden Männer der Regierung

ihre sozialistischen Ideale verraten haben. (Sehr richtig! b. d. l. S. — Gegenrufer: Sehr falsch!) An der verbreiteten antisemitischen Propaganda ist das alte Sentiment (Koschid rechts), das die Wähler

in den kurdarischen Krieg hineingezogen hat. Einmal muß aber die Arbeiterbewegung bestimmen und dann wird die Arbeiterklasse entstehen, daß mit wieder einer Einheitsfront kommen müssen (Sehr Zustimmung b. d. S. S.), die Willens ist, unser Land und sich selbst aus dem Elend dieser Lage in bessere Zeiten zu bringen. Diese Lösung muß den sozialdemokratischen Mitgliedern den Mut, auf ihren Voten auszuweichen. (Sehr richtig, langanhaltender Beifall. — Adolf Hoffmann: Und der Besatzungskrieg?)

Hg. Graefe-Anfall (An): Sie können doch nicht verlangen, daß alle Straßenverordnungen nur auf Ehren des Untersuchungs-ausschusses stattfinden und keine für Hindenburg. (Großer Beifall bei der Mehrheit). Während Grabener Berlin für seine Wählerverbindungen für sich hielt (Gut bei der Mehrheit. — Grabener: Unverkennbar), hat Grabener die Rede erregt, indem er die Verammlung in eine Kundgebung für unsere armen deutschen Kriegsgefangenen umwandelt. Es ist nicht unser Verdienst, daß sich die Bevölkerung unserer Partei anwenden besinnt, das liegt vielmehr an der unelastischen Politik und den elenden Verbänden, die die Regierung ausführen hat. (Beifall b. d. Mehrheit). Ein Anhänger der Sozialdemokratie wie Ministerpräsident hat nicht das Recht, in Fragen des äußeren Zonen den Sittenrichter zu spielen. Der Andrang zur Staatskirche muß in erwünschten Grenzen gehalten werden. Der traurige Zustand der Finanzen der Städte ist eine Folgeerscheinung der Revolution. (Großer

Beifall links.) Am Reich als in Dresden müssen möglichst bald Reumachen stattfinden. In Dresden wird Sozialdemokratie im Ministerium die Mehrheit, diese ausschlaggebende Stellung neubehalten können. Wir hoffen auf die Erneuerung des nationalen Gedankens. (Sehr Beifall rechts. — Füssen bei der Mehrheit).

Minister des Innern Deines: Ich kann nicht auf alle vom Herrn Reichsministeren Einzelheiten eingehen. Der Graefe hat erklärt, ich hätte das demokratische Prinzip verstanden, ich möchte mich brechen und wenden, wie ich wollte. Wenn Herr Graefe sich zum Hüter des demokratischen Prinzips macht, dann muß ich mich allerdings brechen und wenden. (Der Minister dreht den Abgeordneten der Rechten den Rücken zu. Große Unruhe rechts. Vielfach sich wiederholender lärmender Beifall bei der Mehrheit.) Ich gebe zu, daß ich dem Hg. Graefe seine besondere Ehr mit meiner Bemerkung erweisen habe, aber die Verantwortung dafür übernehme ich. (Erneuter lärmender Beifall.) Sie glauben gar nicht, wie einig wir sind. (Neue lebhafter Beifall! Hört! Hört! Hört! Und Grabener?) Auch darauf will ich Ihnen antworten. Im Interesse der Antisemitik trete ich für die Selbstverpflichtung durch die Kommunen und die Länder ein deshalb habe ich Befehlen gegenüber gegen die Zentralisierung des Finanzwesens durch den Herrn Reichsminister. Um übrigen habe ich mich stets gegen die persönlichen Angriffe auf den Reichsfinanzminister gewandt. Von einem Konflikt sprechen und ich nie die Rede gewesen. Wenn die Mehrheit die Mehrheit der gesamten Mittel versetzen will, so sollte sie bei ihrer Einwirkung auf ihre Ansichten nicht verfahren, daß Wahlen, die man hindern in die Hand gibt, mandmal von selber löschend. Die Art und Weise, wie von gewissen Personen die Verordnungen gegen die Regierung getrieben wird, die ich nicht sohe Art der Antisemitik in Koltschak und Hindenburg kann nicht erträglich sein, aber der dem Ausschuss nicht antworten will. Die Gefahr, daß wir in eine Anarchie taumeln, wird heraufbeschworen nicht nur von links, sondern auch von rechts. (Sehr Beifall bei der Mehrheit).

Hg. Seemann (Soa): Die Kritik des Hg. Graefe war aber spontane und nicht geführte Kundgebungen. Wenn Sie bitte folgende Spontanität, Kundgebung will erst vor dem Unter Ausschuss erörtern, wenn Hindenburg geladen wird. Hindenburg kommt nach Berlin. Nun legt die von deutschnationalen Schulgelehrten veranstaltete Kundgebung ein, die nicht bilden will, daß Hindenburg vor dem Ausschuss geht. Am nächsten Tage erklärt Herr Beifall, daß er dem Ausschuss nicht antworten will. Er tritt sich in Ordnungsbefehl nehmen und wird sich in der nächsten Sitzung wahrscheinlich verhalten lassen. Wachten Sie diese ganz Spontansteigerung! Dallen Sie (zur Rechten) und doch nicht zu sein, daß wir die Glieder dieser zusammenhängenden Kette nicht erkennen. Hier liegt der Plan vor, die Unterführung zu sabotieren, den Ausschuss zu sabotieren, den Vorsitzenden der deutschnationalen Hg. Barmsch ist, behaltliche Zustimmung links. Große Unruhe rechts.) Das alte Regime hat den Frieden gekostet und uns in den Krieg hineingetrieben, der uns 400 Milliarden kostet. Die Resolution vom 7. Juli 1917 hat die Siegestimmung durchaus nicht verderben. Es ist keine, die Schuld auf das Parlament abwälzen zu wollen. Am 8. November hatten wir die Diktatur und hätten alle Verordnungen lassen können. Nichts helfen haben wir allgemeine Wahlen ausgeschrieben. Das ist die moralische Lebensgegend, die wir als Partei über Sie (nach rechts) als Partei gesagt haben.

Minister des Innern Deines spricht über den Fall eines sozialdemokratischen Stadtrats in Sackhausen, der feierlich wegen seiner Unfähigkeit abberufen werden muß, aber dem Minister beifällig ist. Ich weiß, daß dem Herrn Unrecht geschehen ist, er ist ein unweifelbarer Ehrenmann, obwohl er ins Gericht geschickt wurde. Die Folgen der Beurteilung werden im Wege der Verantwortung befristet werden. Hierfür übernehme ich die Verantwortung.

Dann verliest sich das Haus auf Montag, 11 Uhr: Rheinlandsinterpellation, Weiterberatung, dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Selbständigkeitsrechte der Provinzialverbände. — Schluß 5 1/2 Uhr.

### Die Wahlen in den Ententeländern.

In Frankreich, Belgien und Italien werden nächsten die Wahlen zu den Parlamenten. Es wird darüber gemeldet:

Paris, 16. Nov. (W. Z. N.) Gnos. Heute morgen 8 Uhr, haben in ganz Frankreich die Wahlen für die Legislative begonnen. In Paris und Umgebung hat sich kein Unzufriedenheit ereignet. Bis jetzt sind keine Nachrichten aus der Provinz eingelaufen, da der starke Mehrzahl die Verbindungen erwidert. Es ist 11 1/2 Uhr. (Gnos.) In Belgien haben heute die Reumachen für Kammer und Senat begonnen. Bis jetzt wird kein Unzufriedenheit gemeldet.

Rom, 16. Nov. (Stefani). Die allgemeinen Reumachen haben in Rom und anderen Städten ohne Zwischenfälle begonnen. Nachrichten über irgendwelche Wahlergebnisse sind bis jetzt noch nicht eingegangen.

### Vor neuen Streiks in Paris.

Basel, 15. November. Wie der Nationalzeitung aus Paris gemeldet wird, drohen die Pariser Post-, Telegraphen- und Straßenbahnangestellten in den allgemeinen Streik zu treten, wenn die vom Parlament geforderten Lohnforderungen nicht bald gemäßigt werden. Die angestellten würde die Abänderung des telegraphischen und telegraphischen Verlehrs von Paris bedeuten. Auch die Angestellten und Arbeiter der Gasanstalten drohen aus dem gleichen Grunde mit dem allgemeinen Ausstand.

### Das Kesselstreben gegen die Kommunisten.

Die bürgerliche Presse meldet aus Leipzig: „Der Polizei ist es gelungen, in Leipzig unterhalten, kommunistische Partikular für Mittelbehaltsland anzugreifen und die sämtlichen im Bureau lagernden Papiere zu beschlagnahmen. Kommunistiche Flugblätter, Kleinfächer, Rosenblätter und Stempel befinden sich in Händen der Polizei. Am Freitag war eine Anzahl Personen wegen verdolter kommunistischer Beleidigung verhaftet worden, was zur Entdeckung der kommunistischen Zentrale führte.“

Kommunisten werden unter der glorreichen Regierung der Sozialisten Moske nach wie vor als Verbrecher behandelt, während die nationalistischen und monarchistischen Hezer ihr republikanisches Treiben nach Dersenslust ungehindert fortsetzen dürfen. Und angesichts dieser Zustände haben dann die Medizinalisten auch noch den traurigen Mut, von Wiedererrichtung der sozialistischen Parteien zu reden, zu seinem anderen Zweck, als Rußes Willkürherrschaft zu stützen. Dafür muß die revolutionäre Arbeiterkraft schon beifens danken!

### Zeitungsverbote und kein Ende.

Der Oberbefehlshaber des bawarischen Reichsheereskommandos Nr. 4, Generalmajor v. Wochel, hat die Erziehung der unabhängigen Zeitung Der Kampf wegen Verleumdung der Einwohnervereine gegenüber dem Feind auf vier Tage verboten.

Nur so hoch weiter. Dieser kann man dem deutschen Volke die „sozialistische Demokratie“ nicht demonstrieren, es durch die plumpe Unterdrückung der revolutionären sozialistischen Presse.

### Leopold Emmel gestorben.

Wie der Freiheit aus Apolda mitgeteilt wird, ist Leopold Emmel am Samstag in der Landesbevollmächtigt in Jena verstorben. Emmel, der ehemalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Wittenberg (Schlag), ist 68 Jahre alt geworden.

In der ständischen Versammlung wurde es seit 1900 eine große Rolle...

Das ihm zur zweiten Seimal genommene Votum mußte er nach dem Eingange...

Notizen.

Die Malinger Stadteroberungsmächte brachten der Unabhängigen Partei...

Ueberfall französischer Offiziere. Krakau, 15. November. In der Vorstadt...

Helferichs Annahmen.

Aus dem Untersuchungsausschuss.

Warmuth legt den Vorfall nieder.

Unter dem Eindruck der Hindenburgumgebungen in Berlin wurden die Äußerungen der Woot-Zreiber schon am Donnerstag...

Der Vorsitzende Warmuth eröffnete die Sitzung um 10 1/2 Uhr und stellte zunächst fest, daß es in der Erklärung des Ausschusses...

Dr. Helferich: Ich war schon damals festlich, kann aber nicht...

Dr. Helferich: Ich kenne die Sache besser, desto mehr wurde...

Dr. Helferich: Ich bin nicht der Meinung, daß die öffentliche Meinung...

Dr. Helferich: Ich habe bisher noch niemals Fragen Dr. Gohls...

Dr. Helferich: Ich bin nicht der Meinung, daß die öffentliche Meinung...

Dr. Helferich: Ich bin nicht der Meinung, daß die öffentliche Meinung...

Dr. Helferich: Ich bin nicht der Meinung, daß die öffentliche Meinung...

Dr. Helferich: Ich bin nicht der Meinung, daß die öffentliche Meinung...

Dr. Helferich: Ich bin nicht der Meinung, daß die öffentliche Meinung...

Dr. Helferich: Ich bin nicht der Meinung, daß die öffentliche Meinung...

Dr. Helferich: Ich bin nicht der Meinung, daß die öffentliche Meinung...

Dr. Helferich: Ich bin nicht der Meinung, daß die öffentliche Meinung...

Dr. Helferich: Ich bin nicht der Meinung, daß die öffentliche Meinung...

Dr. Helferich: Ich bin nicht der Meinung, daß die öffentliche Meinung...

Dr. Helferich: Ich bin nicht der Meinung, daß die öffentliche Meinung...

Dr. Helferich: Ich bin nicht der Meinung, daß die öffentliche Meinung...

Dr. Helferich: Ich bin nicht der Meinung, daß die öffentliche Meinung...

Dr. Helferich: Ich bin nicht der Meinung, daß die öffentliche Meinung...

schon merke. In der Sache warnehmbar bereit, seine Gründe anzugeben...

Dr. Gohls: Was Dr. Helferich hier angegeben hat, ist in tatsächlicher Hinsicht...

Dr. Gohls: Was Dr. Helferich hier angegeben hat, ist in tatsächlicher Hinsicht...

Dr. Gohls: Was Dr. Helferich hier angegeben hat, ist in tatsächlicher Hinsicht...

Dr. Gohls: Was Dr. Helferich hier angegeben hat, ist in tatsächlicher Hinsicht...

Dr. Gohls: Was Dr. Helferich hier angegeben hat, ist in tatsächlicher Hinsicht...

Dr. Gohls: Was Dr. Helferich hier angegeben hat, ist in tatsächlicher Hinsicht...

Dr. Gohls: Was Dr. Helferich hier angegeben hat, ist in tatsächlicher Hinsicht...

Dr. Gohls: Was Dr. Helferich hier angegeben hat, ist in tatsächlicher Hinsicht...

Dr. Gohls: Was Dr. Helferich hier angegeben hat, ist in tatsächlicher Hinsicht...

Dr. Gohls: Was Dr. Helferich hier angegeben hat, ist in tatsächlicher Hinsicht...

Dr. Gohls: Was Dr. Helferich hier angegeben hat, ist in tatsächlicher Hinsicht...

Dr. Gohls: Was Dr. Helferich hier angegeben hat, ist in tatsächlicher Hinsicht...

Dr. Gohls: Was Dr. Helferich hier angegeben hat, ist in tatsächlicher Hinsicht...

Dr. Gohls: Was Dr. Helferich hier angegeben hat, ist in tatsächlicher Hinsicht...

Dr. Gohls: Was Dr. Helferich hier angegeben hat, ist in tatsächlicher Hinsicht...

Dr. Gohls: Was Dr. Helferich hier angegeben hat, ist in tatsächlicher Hinsicht...

Dr. Gohls: Was Dr. Helferich hier angegeben hat, ist in tatsächlicher Hinsicht...

Gewerkschaftliches.

Gegen die Affordarbeit.

Solange nicht die Sozialisierung der Produktion durchgeführt ist, bleibt die Affordarbeit immer noch Mordarbeit...

Das haben jetzt auch die deutschen Werftarbeiter eingesehen...

Verantwortlich für Politik und Parteipolitik sind: Kurt Döhring, für Kultur und...

Ingenieur Horstmann.

Roman von Wilhelm Segeler. (Aachdr. verb.)

„Ich habe Ihnen schon ein paar Mal gesagt, daß Ihre Lebensweise mit gar nicht gefällt. Herr Ingenieur. Seinerzeit haben Sie mir auch versprochen. Sie würden sich nicht so abblöden lassen...

„Aber miß!“ Durch diesen Ton klang etwas wie ein unheilvoller Schmerz.

„Warum gehen Sie nicht manchmal in Gesellschaft? Ich hoffe, Sie immer mal im Waldstau zu sehen. Sie denken wohl, daß man dort nicht auf Sie zu sprechen ist. Ich glaube gar, Sie bilden sich ein, daß Sie hier heimlich haben.“

„Wenigstens weiß ich, daß ich in Düsseldorf keinen Freund habe.“

„Aber Feinde! Dretzte Feinde! Wissen Sie niemanden, der gegen Sie intrigiert?“

„Ich bin Ihnen nämlich vor ein paar Wochen im Hofgarten begegnet. Sie haben mich nicht erkannt. Ich habe doch da so feine Augen, als wenn Sie fürchteten, jemand lauere Ihnen auf. Haben Sie nicht ein bißchen Angst gehabt?“

„Aber wenn ich die Angst haben? Mir ist lauter niemand auf.“

„Als der Geheimrat endlich nach langen Hin und Her die Unterredung abbrach, mußte er sich sagen, daß das ganze Gespräch ein negatives Resultat gehabt habe. Das bewies freilich nicht viel. Nur das eine schien ihm sicher: der Geheimrat selbst des Kranken war nicht bezar, daß er notwendig in eine Anstalt überführt werden mußte.“

Doch Anna, schneller gefasst, unterbrach sie: „Ich will die Gefahr gern auf mich nehmen. Lieber, als daß ich...

Als der Geheimrat am nächsten Tage wieder vortrat, fand er den Ingenieur nicht zu Hause. Er war mit Wenzel ausgegangen.

Zwei Tage später saßen im Zimmer der Frau Regierungsrat Anna, ihre Schwester und der Schwager, Frau Regierungsrat, die immer froh, war in dessen Einzelzimmer. Sie hatte gerade...

„Es wäre allerdings gut, wenn wir die bestmögliche Angst los wären,“ sagte Alice. „Ich kann nichts schon nicht mehr schlafen, wenn ich an Anna denke.“

„Wir hätten die Zeit zu,“ sagte die Älteste. „Ammerich.“

„Es würde allerdings gut, wenn wir die bestmögliche Angst los wären,“ sagte Alice. „Ich kann nichts schon nicht mehr schlafen, wenn ich an Anna denke.“

„Wir hätten die Zeit zu,“ sagte die Älteste. „Ammerich.“

„Es würde allerdings gut, wenn wir die bestmögliche Angst los wären,“ sagte Alice. „Ich kann nichts schon nicht mehr schlafen, wenn ich an Anna denke.“

„Wir hätten die Zeit zu,“ sagte die Älteste. „Ammerich.“

„Es würde allerdings gut, wenn wir die bestmögliche Angst los wären,“ sagte Alice. „Ich kann nichts schon nicht mehr schlafen, wenn ich an Anna denke.“

„Wir hätten die Zeit zu,“ sagte die Älteste. „Ammerich.“

Worte. Sie konnte es immer und immer wieder hören. Dieses Gefühl, das sie schon vor zehn Jahren empfunden hatte, war...

„Die wilden Beiden sind auch nicht frei. Gott sei Dank nicht!“

„Die anderen hinstimmen zu. Ja, ja, es wäre wirklich besser, wenn man sich immer einig hätte!“

„Die anderen hinstimmen zu. Ja, ja, es wäre wirklich besser, wenn man sich immer einig hätte!“

„Die anderen hinstimmen zu. Ja, ja, es wäre wirklich besser, wenn man sich immer einig hätte!“

„Die anderen hinstimmen zu. Ja, ja, es wäre wirklich besser, wenn man sich immer einig hätte!“

„Die anderen hinstimmen zu. Ja, ja, es wäre wirklich besser, wenn man sich immer einig hätte!“

„Die anderen hinstimmen zu. Ja, ja, es wäre wirklich besser, wenn man sich immer einig hätte!“

„Die anderen hinstimmen zu. Ja, ja, es wäre wirklich besser, wenn man sich immer einig hätte!“

„Die anderen hinstimmen zu. Ja, ja, es wäre wirklich besser, wenn man sich immer einig hätte!“

„Die anderen hinstimmen zu. Ja, ja, es wäre wirklich besser, wenn man sich immer einig hätte!“









